[dialog

[ingeborg bachmann

Die Bewunderung für die Gedichte von Ingeborg Bachmann ist fast grenzenlos, sagt w.marin. Von Anfang an war er der Faszination, der Lichtkraft ihrer Bilder erlegen.

Die Versuchung, mit fotografischen Mitteln in einen Dialog mit ihren Gedichten zu treten, war groß. Einige Fotos, die er in dieser Zeit gemacht hat, haben sofort Verse oder Fragmente aus ihren Gedichten evoziert. Von da an hat sich eine Spur ausgebreitet, hat er in bestimmten Augenblicken, bei bestimmten Motiven Bachmann-Landschaften gesehen.

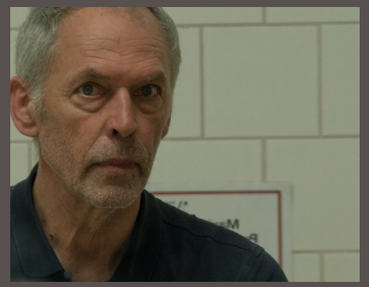
Die Fotos zu diesem Zyklus sind auf keinen Fall Illustrationen zu ihren Gedichten. Das Verhältnis der Fotos zu den Gedichten der Ingeborg Bachmann ist dialogisch. Ihre gemeinsame Sprache ist die Poesie.

Ausstellung

Die Ausstellung zeigt hauptsächlich Fotografien aus den letzten Jahren, daneben auch malerische Arbeiten, die in Zusammenhang mit den Bildern zu Ingeborg Bachmann entstanden sind.

Die Fotos kommen aus drei Themenbereichen: Graffitys, Unser Land und Silent places.

Viele der Fotos sind Fundstücke von Streifzügen durch Stadt- und andere Landschaften. Die Bilderbucht ist mein Lieblingsort: der Platz, an dem sie aufgehoben und gesammelt sind.



w.marin

1958 in Augsburg geboren
1978 - 1986 Studium Germanistik und Romanistik in Augsburg und Erlangen
1986 - 1991 Lehrtätigkeit an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen und an der Universität des Saarlandes
1995 - 2020 Lehrer an der BOS Miesbach

Kunstgalerie im
Kulturzentrum Waitzinger Keller Miesbach
12. Januar - 10. Februar 2022

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9:00 bis 13:00 Uhr
und Donnerstag 14:00 bis 16:00 Uhr
Eintritt frei
Es gelten die aktuellen Corona-Vorschriften
www.waitzinger-keller.de Tel 08025 7000-0

in der bilderbucht

w.marin fotoarbeiten & andere bilder 2010 - 2021

Ausstellung
Kunstgalerie im Waitzinger Keller
12. Januar - 10. Februar 2022

[fotografie

[graffitys

Wie modern die Höhlenmalereien von Lascaux heute erscheinen! Aber was haben diese Höhlenmalereien mit Graffitys zu tun?

Ungeheuer viel, glaubt w.marin. Was die Sprayer heute mit Leidenschaft und Kunst an Betonwände, Züge, Tunnels oder Häuserfassaden (unsere Höhlen) malen: Was sind diese Bilder anderes als der Ausdruck ihrer Ängste, Träume, Fantasien?

Und selbst noch die einfältigsten, einfachsten dieser Wandgemälde, die einem Fußballverein huldigen oder Ikonen der Pop-Kultur: Auch sie wollen nur den Gegenstand der Bewunderung, der Verehrung im Bild ausdrücken. Nicht anders als der Lascaux-Mensch, der die Tiere, die er gejagt, bewundert, verehrt und manchmal verzehrt hat, an die Wände seiner Höhle gebannt hat.

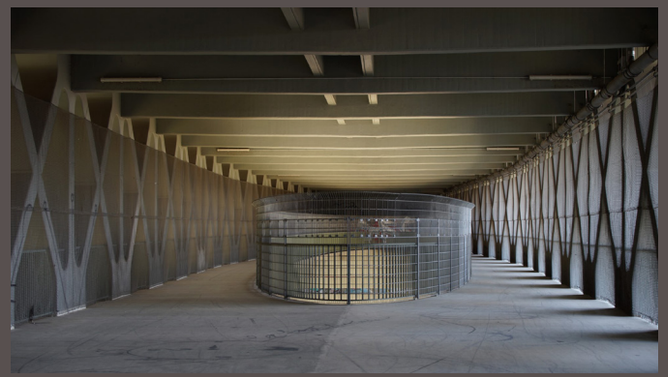
Und vielleicht ist diese Unmittelbarkeit, mit der Gegenstände der Angst, der Bewunderung oder der Träume an die Wände gemalt werden, eine weitere Gemeinsamkeit zwischen dem Lascaux-Menschen und dem Sprayer heute.

[silent places

Seit Anfang 2021 hat sich eine Serie von Bildern entwickelt - ausschließlich realistische, gegenständliche Fotografie. Wahrscheinlich eine Geburt der Not, ein Dokument der Corona-Zeit. Die ersten Bilder entstanden in Museen, die fast menschenleer waren.

Die Dinge wirken dann ganz anders: Ohne Menschen entsteht ein anderer Bezug zu den Gegenständen und Räumen. Man spürt eine Stille, die jedoch nicht nur hörbar ist. Diese Dinge, diese Räume erscheinen plötzlich in einem ganz neuen Gesicht, sie zeigen sich nicht mehr in ihrer Funktion, sie sind ganz einfach da.

Silent places sind also diskrete und selbst genügsame Orte. Sie stellen ihre Stille nicht für den



Menschen zur Schau. Sie zeigen nichts und bedeuten auch nichts.

Vielleicht ist das ihre größte Qualität: Es sind Orte, die keine Menschen brauchen und auch keine Funktion (mehr) für ihn haben. Die ihre Funktion für einen Moment abgelegt, aufgegeben oder verloren haben. Ein Schwimmbad, das nicht (mehr) zum Schwimmen dient.
Welch ein großartiger Anblick!

[unser land